

Warum dieser Krieg die Welt umgestalten könnte

12. März 2026 | Michael Hudson und Richard Wolff bei Nima Alkhorshid

Nima: Hallo zusammen. Heute ist Donnerstag, der 12. März 2026, und unsere lieben Freunde Richard Wolff und Michael Hudson sind hier bei uns. Willkommen, Michael, Richard.

Michael: Schön, wieder hier zu sein.

Richard: Ich freue mich, dabei zu sein.

Nima: Ja. Lassen Sie mich heute mit Ihnen beginnen, Richard, und bei dem, was am ersten Tag des amerikanischen Angriffs auf den Iran passiert ist. Sie trafen eine der Schulen im Iran, was von vielen Leuten kritisiert wurde. Es sind nicht hauptsächlich Demokraten, die darüber sprechen, wie das passieren konnte. Man kann es auf der Karte sehen, man kann alles finden. Und jedes Mal, wenn Donald Trump sich äußert, erwähnen sie „Tomahawk-Raketen“. Dann sagte er „Tomahawk-Raketen – vielleicht kamen sie aus dem Iran.“ Dann stellte sich heraus, dass der Iran keine Tomahawk-Raketen besitzt. Die USA verfügen zusammen mit Deutschland, Großbritannien und Frankreich über solche Tomahawk-Raketen. Wie sehen Sie Donald Trump und die Art und Weise, wie er versucht, auf diese Kritiker innerhalb der USA zu reagieren, und was im Nahen Osten mit dem Krieg vor sich geht?

Richard: Nun, ich bin froh, dass Sie bei mir angefangen haben, denn ich werde ganz unverblümt antworten – mit einer Antwort, von der ich weiß, dass sie unvollständig ist –, und dann können Michael und Sie die Lücken füllen und mich korrigieren, wenn ich einen Fehler mache.

Ich verstehe die Diskussion nicht, die hier geführt wird, in der die Leute Mr. Trump offenbar eine einfache Frage stellen wollen. „Was war hier das Ziel, damit wir wissen, wann Sie es erreicht haben, und wir alle darüber sprechen können und einen klaren Fokus haben?“ Und Trump tat, was er oft tut: Er hat diese Frage nicht beantwortet, sondern sich stattdessen dafür entschieden, mehrere Antworten zu geben, die nicht miteinander übereinstimmen, die nicht miteinander vereinbar sind.

Geht es um einen Regimewechsel? Geht es darum, ihr Atomprogramm zu beenden? Geht es darum, ihnen die militärische Fähigkeit zu nehmen, ihre Nachbarn zu bedrohen? Ich meine, ich könnte noch weitermachen, Sie haben das alles schon gehört. Ich habe daran kein Interesse. Warum nicht? Weil ich, so wie ich die Welt sehe, davon ausgehe, dass eine Entscheidung für den Krieg – eine der schwerwiegendsten Entscheidungen, die ein Mensch jemals treffen kann – wie alle Entscheidungen, ob groß oder klein, von vielen Faktoren bestimmt wird, die nicht alle in dieselbe Richtung weisen. Dass jeder politische Führer, der jemals einen Krieg erklärt hat, sich der Tatsache stellen musste, dass es einige Aspekte gab, die es klug machten, in den Krieg zu ziehen, und andere Aspekte, die es dumm und gefährlich machten, in den Krieg zu ziehen, und dass jeder Führer diese abgewogen und eine Entscheidung getroffen hat. Ich gehe davon aus, dass das so funktioniert. Ob das den Führern bewusst ist oder nicht, spielt eigentlich keine Rolle. Ich glaube, dass der Prozess im Grunde so abläuft. In Ordnung.

Politisches Theater und Planlosigkeit

Nachdem das gesagt ist, werde ich nun provozieren. Hier ist das, was meiner Meinung nach der entscheidende Faktor war. Nicht der einzige Faktor. Es gibt keinen einzigen Faktor. Ich glaube nicht einmal, dass es einen Schlüsselfaktor gibt. Es gibt mehrere Faktoren, und man muss sie als eine inkohärente Gruppe betrachten. Aber diejenigen, auf die ich die Aufmerksamkeit lenken möchte, sind diejenigen, über die nicht gesprochen wird. Und über sie wird von den Republikanern nicht viel gesprochen, und auch von den Demokraten wird nicht viel darüber gesprochen. Und zwar ist dies, wie so vieles, was Trump letztendlich tut, ein Stück politisches Theater, dessen Ziele ganz woanders liegen.

Ich glaube also nicht, dass dies ein ernsthafter Krieg in dem Sinne ist, dass man ein Programm plant und Notfallpläne hat. Hier ist, was wir tun werden, wenn es zwei Wochen dauert. Hier ist, was wir tun werden, wenn es zwei Monate dauert. Hier ist, was wir tun werden, wenn es zwei Jahre dauert. Und man ergreift Maßnahmen und organisiert seine Verbündeten und all diese Dinge. Ich sehe, dass das meiste davon fehlt, was mich in der folgenden Schlussfolgerung bestärkt.

Die beiden größten Probleme, mit denen Mr. Trump vor drei Wochen – oder wann auch immer diese Entscheidung getroffen wurde – konfrontiert war, waren erstens der endlose Epstein-Skandal und zweitens eine zunehmend schlechte Wirtschaftslage. Wir haben in dieser Sendung über viele Aspekte der Lage gesprochen. Ich schreibe darüber, Michael schreibt darüber, also haben wir darüber gesprochen. Und Trump konnte nichts dagegen tun. Und als der Oberste Gerichtshof die Zölle aufhob und damit die einzige Einnahmequelle zunichte machte, die der Mann sich ausgedacht hatte, während er für das nächste Jahr eine Aufstockung des Militärbudgets um 600 Milliarden Dollar vorschlägt, nun, das bedeutet, dass wir wieder ein Land mit einem Defizit in Billionenhöhe sein werden.

Da wird er also schlecht dastehen. Die Lage auf dem Arbeitsmarkt ist katastrophal. Die Inflation ist wieder auf dem Vormarsch. Sie hatte unter Biden aufgehört zu steigen, war sogar gesunken und dann zum Stillstand gekommen. Er konnte sie nicht weiter senken. Die Demokraten haben ihren großen Tag, wie es für sie typisch ist. Sie können nicht sagen, worum es eigentlich geht, also denken sie sich einen cleveren Werbeslogan aus: „Erschwinglichkeit“. Wissen Sie, es ist, als wäre etwas Schlimmes über Amerika hereingebrochen, wie ein regnerischer Tag, eine Krise der Erschwinglichkeit. Also gut, Fazit:

Wir ziehen in den Krieg, weil ein Krieg Epstein aus den Schlagzeilen verdrängt. Er drängt die schlechte Wirtschaftslage thematisch an den Rand oder aus den Schlagzeilen. Stattdessen richtet sich die gesamte Aufmerksamkeit auf den Oberbefehlshaber, während er über die Flammen und die Bomben und das ganze Theater eines Krieges spricht. Er will einen Theaterkrieg, solange es dauert, um das amerikanische Volk abzulenken. Und je länger er ihn am Laufen halten kann, ohne dass die Folgen zurückkommen und ihm neue Probleme bereiten – was sie tun werden – umso besser.

Aber vorerst hat Trump hier eine Ablenkung, und mir fällt nichts anderes ein, was er – angesichts dessen, wer er ist – tun könnte, das ihm die Vorteile einer Ablenkung bieten würde, die dieses Abenteuer tatsächlich mit sich bringt. Der Nebeneffekt: Es hält Israel am Laufen. Wissen Sie, er möchte diese Beziehung ausbauen. In den USA gibt es eine beträchtliche Unterstützung dafür, diese Beziehung aufrechtzuerhalten. Okay, das ist ein kleiner Nebeneffekt, den er daraus ziehen kann. Und da

er die Geschichte nicht kennt – das sieht man ständig – und sich nicht sonderlich darum schert, muss er sich keine Gedanken darüber machen, welche Folgen das alles haben könnte. Denn wenn man versucht, die Folgen seiner Handlungen zu durchdenken, ist die Geschichte die einzige Ressource, die man wirklich hat.

Man kann versuchen, einen Blick zurückzuwerfen und zu untersuchen, wie diese Probleme in der Vergangenheit aufgefasst und gelöst wurden, und dann das Passende herauspicken und hoffen, dass diese Teilmenge unter den eigenen Umständen funktionieren könnte. Einer der Gründe, warum Michael Hudsons Arbeit zur alten Geldgeschichte so wertvoll ist, liegt darin, dass – wie Michael sicherlich weiß – das, was er in der Geschichte gefunden hat, von dem geprägt ist, was er gerade selbst erlebt. Was er uns zum Nachdenken und Betrachten vorlegen möchte, sind die Dinge, die in der Vergangenheit getan wurden: die Rolle, die das Geld spielte, und die Rolle, die die Geldpolitik spielte – das gibt uns Anhaltspunkte für die Gegenwart.

Trump kann das nicht, weil er keine Ahnung von den historischen Realitäten hat und keinen Respekt vor ihnen, die er nutzen könnte. Also improvisiert er am Ende, wie er sicher selbst sagt, und er improvisiert jetzt mittels eines Krieges. Er ist weder der erste Präsident noch der erste politische Führer, der aus innenpolitischen Erwägungen in den Krieg getrieben wird. Das ist nichts Neues. Ich will damit nicht sagen, dass er der Einzige ist, der das jemals getan hat, aber ich glaube, dass genau das hier gerade passiert.

Ziel: Kontrolle des weltweiten Ölhandels

Nima: Michael?

Michael: Ich halte es für völlig normal, dass Trump nicht offenlegen wird, was der wahre Zweck des Krieges gegen den Iran ist. Seine gesamte Geschäftskarriere hatte nur ein Ziel: seine Partner, Lieferanten und Auftragnehmer zu betrügen. Nun, er wird nicht einfach so sagen: „Mein Ziel als Geschäftsmann ist es, euch zu betrügen. Mein Ziel ist es, euch reich zu machen.“ Und dann betrügt er sie, wenn er sie davon überzeugen kann, sich auf die Immobiliengeschäfte einzulassen, die er so viele Jahre lang, so notorisch in New York City, getätigt hat. Ich denke, der Zweck des Krieges ist ganz klar. Es ist derselbe Zweck, der die USA 1953 dazu veranlasste, das iranische Regime zu stürzen. Es geht nur um Öl. Und es geht nicht nur um Öl. Trump hat gesagt, er wolle im Iran sein eigenes Regime einsetzen und die USA die Kontrolle über das iranische Öl übernehmen lassen, genau wie er es in Venezuela versucht hat. Es ist alles eine Wiederholung.

Die Kontrolle über dieses Öl hat jedoch weitreichendere Ziele: Was er offensichtlich geplant und mit seinen Verbündeten besprochen hat, ist die Kontrolle über den gesamten weltweiten Ölhandel, denn man kann den Ölhandel nicht kontrollieren, ohne nicht nur den weltweiten Ölhandel zu beherrschen, sondern auch Länder, die nicht unter der eigenen Kontrolle stehen, von diesem Handel auszuschließen – wie Russland und den Iran und wie es früher bei Venezuela der Fall war.

Ich glaube also, es geht um Öl, und genau das macht das, was gerade geschieht, zu etwas, das weit über Trumps Bereitschaft – ganz zu schweigen von seiner Fähigkeit – hinausgeht, es der Welt zu erklären. Und zwar ist dies tatsächlich der Beginn des Dritten Weltkriegs und all der Bündnisse, die damit einhergehen werden. Und es ist ein Weltkrieg, weil Öl ein internationaler Rohstoff ist. Jede Nation der Welt braucht Öl, um ihre Fabriken anzutreiben, Strom zu liefern, ihre Häuser zu beleuch-

ten und zu heizen, ihre chemische Industrie und insbesondere die Düngemittelindustrie zu unterstützen.

Da 20 Prozent des weltweiten Ölhandels von der OPEC stammen und tatsächlich durch die Straße von Hormus fließen, sind die Auswirkungen derzeit weltweit zu spüren. Ich werde also weder versuchen, Trumps Gedanken zu erraten, noch zu erklären, was gerade im Nahen Osten vor sich geht, denn das können all Ihre militärischen Gäste in Ihrer Sendung. Aber ich glaube, ich kann erkennen, wohin das alles in Zukunft führen wird. Und um die Zukunft geht es bei diesem Krieg. Wie wird die Welt von nun an unter US-Kontrolle oder unter der Unabhängigkeit des Iran strukturiert sein? Ich möchte also darüber sprechen, was beide Länder für die Zukunft planen – und jedes von ihnen hat einen Plan – und was das für das Öl bedeutet.

In welche Zukunft führt der Krieg?

Der Iran hat erklärt, dass der Krieg so lange andauern wird, bis sein oberstes Ziel erreicht ist: die USA dauerhaft aus dem Nahen Osten zu vertreiben. Und erst heute Morgen hat Ayatollah Khamenei gesagt, dass dazu auch die Vernichtung Israels gehört. Das wird lange dauern, und das bedeutet, dass es ein langer Krieg werden wird. Es gibt alle möglichen Berichte, dass Trump Putin in Russland angerufen hat, um zu sagen: „Können Sie nicht versuchen, etwas Druck auf den Iran auszuüben, damit Frieden in der Welt herrscht? Und lassen Sie uns einfach über einen Waffenstillstand verhandeln. Wissen Sie, wir haben das Land bombardiert. Jetzt, wo wir es bombardiert haben, sind wir bereit, aufzuhören.“

Als ob der Iran dafür keine langfristigen Pläne geschmiedet hätte, als ob er der Welt nicht genau angekündigt hätte, wie seine Zukunft für den Rest des Halbjahres, für den Rest des Jahres 2026, aussehen wird. Er hat seine großen Bomben zurückgehalten, weil er wollte, dass Israel, die amerikanischen Militärstützpunkte und die OPEC-Länder ihre gesamten Luftabwehr- und Raketenabwehrsysteme gegen die iranischen Drohnenangriffe und den Einsatz seiner alten Raketen aufbrauchen. Und sobald diese Systeme erschöpft sind, wird der Iran nun mit der schweren Artillerie zuschlagen. Er hat dies immer wieder als Strategie bekräftigt. Und deshalb hat er im letzten Jahr und erneut im Krieg im vergangenen Juni seine Fähigkeit unter Beweis gestellt, die Verteidigungsanlagen Israels und damit auch die der US-Militärstützpunkte zu durchbrechen. Das wird er tun.

Also versuchte es zu sagen: „Hört mal, wenn ihr uns wirklich angreift, wird genau das passieren. Wir haben euch die Zukunft gezeigt. Wir haben euch gezeigt, was dann passieren wird.“ Und Trump glaubte das wirklich nicht. Trump hatte eine Zukunftsvision, die in einen Krieg mündete. Er sagte: „Zunächst einmal, wisst ihr, werden wir den Iran bombardieren. Das müssen wir tun. Wenn wir die Führung bombardieren und auslöschen, wird sich das iranische Volk erheben und sagen, dass der Führer tot ist. Wir können uns erheben und im Grunde eine pro-amerikanische Regierung einsetzen. Jemanden wie den Schah und seinen Vater, der 1925 [ins Amt] gesetzt wurde. Ein Klient wurde zu einer Klientendiktatur.“

Das war seine Überzeugung. Und er glaubte, dass dies eine Jelzin-ähnliche Figur sein würde, die amerikanischen Unternehmen den Zugang gewähren würde, um das iranische Öl zu fördern, indem sie die Kontrolle darüber übernahmen und sich den Iran auf diese Weise einverleibten und zu einem US-Satellitenstaat machten. Das hat nicht funktioniert. Trump kündigte an, und das Militär verkündete: „Nun, wir werden die Kurden unterstützen. Wir werden mit dem Iran das tun, was wir mit

Russland und China vorhaben. Wir werden den Iran in fünf verschiedene ethnische Einheiten aufteilen und damit beginnen, die Kurden zu unterstützen, die für ihre Autonomie kämpfen werden.“

In den letzten Tagen haben die irakischen und iranischen Kurden dem neuen Ayatollah Botschaften übermittelt: „Wir werden den Iran nicht angreifen. Machen Sie sich keine Sorgen. Wir wissen, dass das Selbstmord wäre. Wir haben schon einmal genug Vertrauen in die USA verloren und wurden ausgelöscht. Machen Sie sich darüber keine Sorgen.“ Dieser Traum, den Trump hatte, ist also gescheitert. Und er glaubte wirklich, dass er irgendwie die gesamte iranische Raketenabwehr zerstören könnte.

Im Grunde sollten „Schock und Ehrfurcht“ dem Iran das antun, was Amerika dem Irak im Krieg von 2003 angetan hat. Die gesamte Zukunft, die die Amerikaner vorhergesagt haben: ein kurzer Krieg, der zu einem amerikanischen Sieg führt oder zumindest den Iran auslöscht. Und wie Trump sagte: „Wenn wir den Iran jetzt nicht auslöschen, wirklich besiegen, müssen wir einfach die nächsten fünf Jahre damit verbringen, uns neu zu bewaffnen und ihn noch einmal anzugreifen.“

Es wird also ein Krieg bis zum bitteren Ende werden. Nun, auch der Iran sagt: „Ihr habt vollkommen recht. Es wird ein Krieg sein, der die gesamte US-Besatzung im Nahen Osten beenden wird.“ Das wird viel länger dauern als nur ein paar Monate oder Wochen, wie Trump gehofft hatte, dass die Angelegenheit gelöst sein würde, bis er nach China reist und sich dort mit Präsident Xi trifft, um darüber zu sprechen.

Es sind also Russland, China und der Iran, die gemeinsam das Geschehen unterstützen. Und die Auswirkungen davon auf den Rest der Welt, die uns alle hineinziehen, haben den Rest der Welt gezwungen, Partei zu ergreifen. Europa wird durch den Druck im Energiebereich zerrissen, der bisher dazu geführt hat, dass es seine Unterstützung den USA und Israel nachgeworfen hat. Und die Bevölkerung Europas ist, wie wir bereits gesagt haben, gegen den Krieg, aber es wird vorerst keine Neuwahlen geben, um Starmer und Merz, Macron abzulösen.

Das wird also passieren. Die Frage ist: Was werden die asiatischen Länder tun? Nun, eine sechsmo-natige Blockade der Straße von Hormus führt nicht nur zu einer Unterbrechung der Ölversorgung, sondern auch zu einer Unterbrechung der Erdgasversorgung. Und die Hauptleidtragenden dabei sind Südkorea und Japan. Was werden sie angesichts all dessen tun? Das bedeutet, dass ihre wichtigsten Industriezweige stillgelegt werden. Das bedeutet Arbeitslosigkeit. Das bedeutet auch ein schrumpfendes BIP für Europa. Die Verbündeten Amerikas werden also die Hauptlast tragen.

Um zu verhindern, dass diese Weltkrise eine Weltwirtschaftskrise wie die von 1929 bis 1931 auslöst, hat Trump gesagt: „Na gut, wir lassen Russland die Welt mit Öl versorgen.“ Er versucht zu verhindern, dass Russland China mit Öl beliefert. Und der iranische Schiffsverkehr hat China zwar mit Öl versorgt, konnte aber nur etwa 5 Prozent des chinesischen Ölbedarfs decken.

Russland wird also einspringen. Und erst in den letzten Tagen hat Präsident Putin gesagt: „Nun, Europa will unser Öl und Gas nicht. Dann machen wir das jetzt.“ Die Europäer haben bereits angekündigt, dass sie den Kauf im April einstellen werden. Russische Schiffe wurden umgeleitet, und statt Öl und Gas nach Europa zu liefern, versorgen sie nun die Länder, mit denen sie nach Kriegsende langfristige Beziehungen aufbauen wollen. Und diese Beziehungen werden mit den BRICS-Staaten, mit Afrika und mit Südamerika geknüpft. Insbesondere Brasilien ist in diesem Zusammenhang wichtig, da Brasilien 80 Prozent seines Düngers importiert. Und dieser wird benötigt, damit

Brasilien die Sojabohnen anbauen kann, die es nach China exportiert, um Devisen zu erwirtschaften. Dünger ist nicht nur der Schlüssel zur Ernährung der eigenen Bevölkerung, sondern auch zur Stützung der Zahlungsbilanz anderer Länder. Die Länder des Globalen Südens werden durch diese steigenden Öl- und Gaspreise regelrecht in die Enge getrieben. Und ihre Unfähigkeit, an Düngemittel zu kommen, droht in Afrika und Südamerika zu Ernteausfällen zu führen. Und der einzige Weg, dies zu vermeiden, solange die Straße von Hormus für OPEC-Öl gesperrt ist, führt über Russland oder den Iran.

Nun, der Iran wird weiterhin vor allem China unterstützen, sodass es eigentlich Russland sein wird, das all dies vorantreiben wird. Während also der Plan der USA darin bestand, den Iran unter Kontrolle zu bringen und den weltweiten Ölhandel neu zu strukturieren, sieht es nun so aus, als würde diese Umstrukturierung den Iran und Russland langfristig stärken – es sei denn, die USA vernichten den Iran. Und genau darum geht es in diesem Krieg. Die USA drohen, ihn zu beschleunigen, und der Iran legt gerade erst los mit seinen großen Raketen, die weiterfliegen werden.

Und ich weiß, dass ich das etwas in die Länge gezogen habe, aber ich möchte – im Hinblick auf die spätere Diskussion – zwei weitere Themen ansprechen. Erstens: Es heißt, das Hauptziel des Iran sei es, die OPEC von den USA und vom Dollar zu isolieren. Zunächst einmal heißt es, die OPEC-Länder dürften den USA nicht gestatten, ihr Territorium als Militärstützpunkte zu nutzen. Deshalb habe der Iran Bahrain, Kuwait und andere Länder bombardiert. Zweitens hat der Iran erklärt: „Um die arabischen Länder wirklich dazu zu bewegen, die Wiedererrichtung dieser Stützpunkte zu vermeiden, müssen wir die wirtschaftlichen Verbindungen zwischen den arabischen Ländern und den USA unterbinden.“ Und eine der wichtigsten Verbindungen, auf die sie hingewiesen haben, sind die großen Computerunternehmen, die Rechenzentren zur Verarbeitung automatisierter Geheimdienst-daten betreiben wollen. Google, Microsoft und die anderen.

Die Iraner haben also gesagt: „Wir werden hier so viele ihrer Anlagen bombardieren, dass sie das nicht tun können.“ Und sie haben eine letzte, wirklich radikale Forderung an die anderen arabischen Länder gestellt: „Ihr müsst damit beginnen, eure Investitionen aus den USA abzuziehen. Eure gesamten riesigen Staatersparnisse und die privaten Ersparnisse der arabischen Monarchien sind in US-Aktien und -Anleihen investiert, hauptsächlich in Anleihen und Bankeinlagen. Ihr müsst eure Investitionen aus den USA abziehen.“ Nun, das geschieht bereits freiwillig seitens der arabischen Länder, denn sie sagen, insbesondere Saudi-Arabien:

„Wir sind eine sehr hoch verschuldete Volkswirtschaft. Und jetzt, da wir keine Ölexport-Einnahmen mehr haben, müssen wir unseren Haushalt ausgleichen und Zahlungsausfälle bei unseren finanziellen Verpflichtungen vermeiden, indem wir einen Teil der Ersparnisse, die wir aufgebaut haben, liquidieren.“

Die arabischen Länder beginnen also bereits, ihre Ersparnisse zu veräußern. Das ist eine Entwicklung, die sich derzeit vollzieht. Eine weitere wird sich als Folge **dieses Dritten Weltkriegs** vollziehen und wird der Situation nach dem Zweiten Weltkrieg sehr ähnlich sein. Das heißt, sie wird das Ende der Monarchien in vielen arabischen OPEC-Ländern bedeuten. Man hat bereits gesehen, was mit dem König von Bahrain passiert ist, der ein Protegé Saudi-Arabiens war. Er ist aus dem Land geflohen und nach Saudi-Arabien gegangen. Und Bahrain hat eine überwiegend schiitische Bevölkerung, während der König Sunnit ist und dorthin gegangen ist. Ich würde erwarten, dass diese Monarchie fällt, so wie im Ersten Weltkrieg die Monarchien Europas zu Ende gingen. England behielt

seine Monarchie, weil sie im Grunde genommen zu einer Touristenattraktion umfunktioniert wurde, ohne wirkliche Auswirkungen.

Aber die Monarchien sind untergegangen. Nun, auch in Jordanien wird es wahrscheinlich dazu kommen, dass die einheimische, größtenteils palästinensische Bevölkerung die jordanische Monarchie stürzt. Und ich glaube, das Ziel des Iran ist es, die arabischen Familienmonarchien durch Monarchien zu ersetzen, die ihnen gegenüber wohlwollender sind und zumindest der schiitischen Religion gegenüber tolerant sind – nicht mehr die sunnitischen Wahhabiten, die auf Vorherrschaft aus sind. Ich denke also, dass dies ein wesentliches Merkmal sein wird. Und natürlich ist das andere, worüber wir meiner Meinung nach im Hinblick auf das zukünftige Ergebnis dieses Dritten Weltkriegs sprechen sollten, dass der Erste Weltkrieg zur Gründung einer internationalen Organisation führte, dem Völkerbund. Die USA traten ihm nicht bei, weil sie sagten: „Wir treten keiner internationalen Organisation bei, in der wir kein Vetorecht haben. Niemand wird uns vorschreiben, was wir zu tun haben.“

Israel sieht die Zeichen an der Wand

Nun, die Welt versank in einer Depression, dem Zweiten Weltkrieg. Nach dem Zweiten Weltkrieg gab es einen weiteren Versuch, ein internationales Rechtssystem zu schaffen: die Vereinten Nationen. Diese sind inzwischen aufgelöst worden. Wir haben die völlige Hoffnungslosigkeit gesehen, die völlige Unfähigkeit der UN, diesen Krieg zu stoppen, die USA zu stoppen, Israel zu stoppen, den Völkermord zu stoppen, den Sie sehen und der sich nun von Gaza auf das Westjordanland ausbreitet, und das zu stoppen, was Israel in der letzten Woche getan hat, weil es erwartet, dass der Iran in der Lage sein wird, den größten Teil Israels auszulöschen. Es sieht die Zeichen an der Wand.

Was macht Israel also? Es zieht in den Libanon. Es übernimmt den Libanon, um zu sagen: „Wenn wir nicht in Israel leben können und das Land komplett zerbombt ist, dann gibt es noch ein Land, das nicht zerbombt ist – den Libanon. Wir werden es gerade so weit bombardieren, dass wir dorthin ziehen können.“

Man sieht also eine umfassende Welle militärischer Aggression in der Welt durch die USA, Israel, die Achse des Widerstands und ihre Verbündeten. Das Ergebnis all dessen wird wahrscheinlich entweder eine Umstrukturierung der UNO sein oder, was wahrscheinlicher ist, die Schaffung einer brandneuen Organisation, die kein Veto der USA haben wird, nicht unter der Kontrolle der USA stehen wird, über eine eigene Finanzierung und einen eigenen Haushalt verfügen wird und wahrscheinlich aus New York wegziehen wird – denn, wie wir bereits gesagt haben, hat Generalsekretär Gutierrez erklärt, dass die UNO pleite ist und ohnehin bis August aus New York wegziehen muss.

Ich denke also, darüber sollten wir sprechen: wie sich die Welt entwickeln wird, wenn der Krieg zu Ende geht. Und wie auch immer das Ergebnis aussehen mag, es sieht so aus, als würde der Iran, was den Zeitplan angeht, sicherlich eine Rolle spielen – nicht Amerika. Der Iran ist, was den Zeitplan angeht, entscheidend. Und „wenn die Ölkrise abklingt und die LNG-Krise sowie die Düngemittelkrise zu einer Krise der chemischen Industrie und einer Industriekrise führen, wird all dies die Welt meiner Meinung nach genauso grundlegend umgestalten wie es der Erste und der Zweite Weltkrieg auf ihre Weise getan haben.“

Langfristige Folgen von Trumps Handeln

Nima: Richard, ein wichtiger Punkt, den Michael gerade angesprochen hat, ist der Dünger. Wir haben von den amerikanischen Landwirten erfahren, dass der Preis für Dünger aufgrund des von Donald Trump ausgelösten Krieges stark gestiegen ist. Und darüber wird in den USA viel gesprochen. Andererseits, Richard, möchte ich mich ein wenig darauf konzentrieren, welche Folgen Donald Trumps Handeln langfristig haben wird. Zum Beispiel für Südkorea, für Japan und für all diese arabischen Staaten am Persischen Golf. Diese Länder dachten – zumindest ihre Staats- und Regierungschefs –, dass die amerikanischen Stützpunkte ihren Ländern Wohlstand und Sicherheit bringen würden. Wie siehst du die Folgen dessen, was gerade geschieht?

Sie haben Südkorea völlig ungeschützt zurückgelassen haben, einfach völlig ungeschützt. Sie bringen dessen Luftabwehrsystem in den Nahen Osten. Und man sieht, wie all diese US-Stützpunkte zerstört werden, die meisten Radaranlagen, während wir uns auf mindestens zwölf Wochen Krieg zubewegen. Wie beurteilen Sie die Haltung der Führungen in diesen Ländern gegenüber dem, was Donald Trump tut?

Richard: Nun, ich glaube, sie müssen sich derselben Realität stellen, mit der auch die USA konfrontiert sind und über die wir seit Monaten diskutieren. Das beschäftigt mich so sehr, dass ich gar nicht anders kann, als es Ihnen zu sagen. Wir erleben – ich habe das schon einmal gesagt – den Niedergang des amerikanischen Imperiums. Mir wurden unzählige Fragen gestellt. „Was sind Ihre Beweise dafür?“ Und dann verweise ich auf die Wirtschaft und die Schwierigkeiten, mit denen wir zu kämpfen haben. Aber das muss ich nicht mehr tun.

Dieser Krieg ist buchstäblich ein Kapitel im Niedergang des Imperiums. Wenn einer der führenden iranischen Politiker sagt, was Michael vor wenigen Minuten wiederholt hat, dass es das Ziel des Iran sei, die USA aus dem Nahen Osten zu vertreiben. Nun, eine andere Art, das auszudrücken, ist: Das amerikanische Imperium, zu dem der Nahe Osten gehörte, all diese Stützpunkte in all diesen Golfstaaten und all die finanziellen Verflechtungen mit dem Öl – das war ein wesentlicher Bestandteil des amerikanischen Imperiums.

Und nun ist es so weit gekommen, dass ein Teil des US-Imperiums – der Iran, der aufgrund der Natur des globalen Ölmarktes und aller anderen Umstände gezwungen ist, Teil dieses Imperiums zu sein – zu dieser Position gelangt ist und nun entsprechend handeln kann. Wissen Sie, Premierminister Mossadegh wollte 1953 sein Amt nicht niederlegen. Er wurde im Grunde genommen von den USA und Großbritannien aus dem Amt gedrängt. Okay, aber heute spielt es keine Rolle mehr, selbst wenn man den Ayatollah tötet. Es steht ein anderer Ayatollah direkt hinter ihm. Und es wird einen weiteren geben, wenn sie diesen jungen Mann töten. Denn die Bedingungen sind nicht mehr dieselben wie damals. Man hat heute ein Imperium, das in Schwierigkeiten steckt, seine eigenen Probleme hat, die bestimmen, was es tun kann und was nicht.

Wenn Sie also fragen, was mit Südkorea geschieht, lautet meine Antwort: Genau das beobachten wir gerade. Die Erkenntnis, die sich in den Köpfen all dieser Regierungen im Nahen Osten, in diesen sieben Golfstaaten – oder wie viele es auch immer sind, sieben oder acht – festsetzt, wissen Sie, die VAE, Bahrain, Kuwait, Oman, all diese Länder. Sie erkennen, dass eine amerikanische Militärbasis nicht nur etwas Wunderbares ist, sondern auch etwas Schreckliches. Sie macht einen zur Zielscheibe. Aber man kann nur dann zur Zielscheibe werden, wenn andere Kräfte dem Impe-

rium immer näher rücken. Was ist also die Schlussfolgerung? Nun, das Problem zwischen den USA und dem Iran ist genau dasselbe wie das Problem zwischen den USA und Russland oder China. Russland und China haben ein Bündnis, das ihre Art, das amerikanische Imperium herauszufordern, erklärt, ermöglicht und widerspiegelt. Sie ziehen eine Linie an der ukrainischen Grenze und sagen, dass die Russen nicht zulassen werden, dass die NATO die Ukraine übernimmt, so wie sie es zugelassen haben, dass die NATO Polen, die Tschechische Republik, die Slowakei und die Slowenien übernommen hat. Wir alle kennen diese Geschichte. Die NATO rückte nach Osten vor, und Russland konnte damals nichts dagegen tun.

Als Reaktion auf diese Situation beschloss Russland dann, viele Dinge radikal zu ändern. Es warf das gesamte Bestreben, ein sozialistisches Land zu sein, über Bord. Eine große Veränderung für ein Land wie dieses. Eine große Veränderung. Es kam zu dem Schluss, dass Europa nicht der richtige Ort für das Land sei. Asien sei der Ort, an dem seine Zukunft liege, und so ersetzte es Europa durch China. Ich meine, das sind enorme Veränderungen für die globale Lage.

Und so stehen die USA in Bezug auf Russland und China vor einer Entscheidung, nicht wahr? Sie können entweder darum kämpfen, das Imperium am Leben zu erhalten – wobei sie in diesem Fall einen Dritten Weltkrieg riskieren würden. Der Dritte Weltkrieg stand jetzt mit dem Iran nicht auf der Tagesordnung. Ich meine, die Leute sprechen jetzt darüber. Das ist ein Schritt nach vorne. Aber das war schon vorher das gleiche Problem. Europa traf die Entscheidung, den Dritten Weltkrieg zu riskieren, indem es sich in der Ukraine gegen Russland verbündete. Das war eine Entscheidung der Europäer, weil sie dachten – ohne es zuzugeben –, dass sie das amerikanische Imperium, von dem sie abhängig sind, stützen könnten. Ein großer Fehler. Ihr habt nicht verstanden, wie weit das Imperium bereits im Niedergang begriffen war. Ihr habt die Kräfte nicht verstanden, die zu weiterem Niedergang führen.

Sie haben also auf das falsche Pferd gesetzt, und das rächt sich bis heute. Keir Starmer trat in den ersten Tagen dieser Angelegenheit vor die Öffentlichkeit und sagte: „Ich werde den Amerikanern nicht erlauben, britische Flugplätze zu nutzen.“ Innerhalb von 24 Stunden war er für den Krieg, und 24 Stunden später wandte er sich gegen den Krieg. Und jetzt, Herr Starmer – und das ist wirklich wichtig, Herr Starmer, dessen Beliebtheit im Keller ist, genau wie die von Herrn Trump, nur noch schlimmer, der keine Chance hat, die nächste Wahl zu gewinnen und an der Macht zu bleiben – dieser Starmer macht in Großbritannien ordentlich Druck und greift Badenoch, den Vorsitzenden der Konservativen Partei, und Farage, den Vorsitzenden der Reformpartei, an. In England gibt es derzeit drei Parteien, die eine Rolle spielen. Er greift sie an, weil sie in diesem Krieg proamerikanisch sind. Warum? Weil er tatsächlich an der Macht bleiben könnte, da das britische Volk, genau wie das amerikanische, keinen Krieg mit dem Iran will. Er könnte seine innenpolitische Position retten, indem er den Niedergang des US-Imperiums bejubelt. Wenn dein engster Verbündeter dich so behandelt, ist es vorbei.

Nun wird das natürlich niemand zugeben, aber genau das ist die Logik der Argumente, die wir – Michael, du und ich – seit Monaten vorbringen. Das ist der nächste Schritt: eine logische und vorhersehbare Folge des Zerfalls des Imperiums. Eine politische Kraft – und wenn Michael Recht hat, auch eine militärische Kraft – hat sich gebildet, die in der Lage ist, den USA zu sagen: „Entweder ihr zieht euch aus dem Nahen Osten zurück, oder ...“, was dieser hochrangige Beamte letzte Woche gesagt hat, der zitierte hochrangige iranische Beamte, ohne Rückzug, ohne spätere Dementi. Unser

Ziel, fragte der Journalist, wie lange werdet ihr kämpfen? Die Antwort, ich glaube, es war der Außenminister Araghchi: „So lange, wie die USA nicht aus dem Nahen Osten abgezogen sind.“

Oh mein Gott, da steht es, in aller Deutlichkeit. Wir befinden uns jetzt in einer Lage, in der es nicht um die Ukraine geht. Dies ist eine riesige Region einer Weltwirtschaft, die stärker integriert und daher stärker von jeder ihrer Regionen abhängig ist, ein riesiger, entscheidender Globus, ein Ultra-Pol wie in allem zwischen Asien und Europa, nur jetzt global, der in der Lage ist, den USA zu sagen: „Ihr seid hier nicht erwünscht, ihr werdet hier nicht gebraucht, und wir werden euch vertreiben.“

Was werden die USA tun?

Ich bin weniger in der Lage, die Zukunft vorherzusagen als Michael. Das ist einer der vielen Bereiche, in denen er mich an Fähigkeiten übertrifft. Ich kann das nicht.

Aber ich bin versucht, genau wie Michael, wie ich weiß. Und meine Versuchung ist es, hier zu sagen, dass Trump auf die Botschaft von Joe Rogan und Megan Kelly hören sollte. Er sollte zuhören, sofort abziehen, den Schaden begrenzen, denn was kann er schon tun? Den Iran erobern? 92 Millionen Menschen werden für immer einen Guerillakrieg gegen ihn führen. Das ist es, was sie dir sagen. Sie werden kein Öl aus diesem Land herausbekommen. Jedes Mal, wenn Amerikaner eine Pipeline verlegen, werden die Iraner sie in die Luft jagen. Wir kennen diese Geschichte, wir haben das schon erlebt, wir haben diesen Film schon gesehen. Sie müssen zugeben, dass das Imperium vorbei ist. Am besten setzen sie sich mit den Iranern, den Russen und den Chinesen an einen Tisch, solange sie noch erkennen, dass auch sie besser dran wären, wenn sie eine Einigung mit ihnen erzielen, anstatt abzuwarten, wie weit sie gehen werden. Das ist die Option, die wir haben. Der Rest ist Wunschdenken.

Die USA sind die große Bedrohung für die Welt

Michael: Richard, du hast gerade den entscheidenden Punkt angesprochen, der den Rahmen für die gesamte Diskussion bilden sollte. Dieser Krieg hat die gesamte „ermöglichende Fiktion“ zerstört, auf der die gesamte US-Politik des Kalten Krieges sowie die gesamte Unterstützung der USA für Israel, ihr Krieg gegen Russland und die Ukraine sowie gegen den Iran beruhte. Diese Fiktion besagt, dass die Welt den Schutz der USA vor einem Angriff Russlands auf Europa benötigte – eine alberne Fantasie –, oder vor einer militärischen Eroberung Asiens durch China – eine alberne Fantasie –, oder vor einem Angriff des Iran. Der Iran hat niemanden angegriffen. Es stellt sich heraus, dass wir gerade erleben, wie du soeben perfekt veranschaulicht hast, dass die USA, anstatt die Welt vor Amerikas Feinden zu schützen, der große Schöpfer des Chaos sind. Die USA sind die große Bedrohung für die Welt.

Und das wird so bleiben, selbst wenn die USA weiter gegen den Iran kämpfen sollten – genau das wird die Entwicklung bestimmen. Was wird passieren, wenn die USA schließlich aufgeben und aus dem Nahen Osten vertrieben werden – nicht nur vom Iran, sondern von Europa, von Asien, von Russland, von China und all den Ländern, die erkennen, dass ihre Volkswirtschaften schrumpfen werden, weil sie nicht in der Lage sind, Energie, Gas, Chemikalien, Düngemittel und all die Dinge, über die wir gesprochen haben, zu bekommen. Das ist wirklich die Wahl. Und ich denke, eine Aus-

wirkung davon wird nicht nur den Handel, den Ölhandel und ihr Wirtschaftswachstum betreffen, sondern auch den Finanzsektor.

Und genau darin wird sich der aktuelle Krieg – und ich möchte ihn durchaus als Dritten Weltkrieg bezeichnen – vom Ersten und Zweiten Weltkrieg unterscheiden. Nach dem Ersten Weltkrieg setzte sich der Dollar als Leitwährung durch, weil die USA darauf bestanden, dass die Alliierten ihre Kriegsschulden für Waffen beglichen, die sie vor dem Kriegseintritt der USA gekauft hatten. Sie sagten: „Na gut, wir werden euch bezahlen. Wir bestehen nur darauf, dass Deutschland Reparationen zahlt.“ Das Ergebnis war ein Zusammenbruch der europäischen Volkswirtschaften, nicht nur in Deutschland, sondern auch in Frankreich mit seiner Hyperinflation und in Großbritannien mit dem Generalstreik von 1926. Und dann kam die Weltwirtschaftskrise 1929.

Nun, in den 1930er Jahren kam es zu einer massiven Kapitalflucht – sowohl von Fluchtkapital als auch von Gold – aus Europa und anderen Ländern in die USA. So verfügten diese bei Ende des Zweiten Weltkriegs bereits über 75 Prozent der weltweiten Goldreserven. Und wieder einmal gelang es den USA, gläubigerfreundliche Regeln zu etablieren, die seit 1945 das gesamte internationale Finanzsystem zugunsten der USA regeln. Die USA, der Dollar und Gold waren die beiden Formen und Währungen, in denen der Handel stattfand und in denen andere Zentralbanken und Länder ihre nationalen Ersparnisse in Krediten an die USA, an die Regierung in Form von Schatzwechseln, an Unternehmen durch Staatsanleihen und über US-Regierungsbehörden wie Fannie Mae¹ anlegten.

All dies ist nun in Gefahr, nicht nur, weil andere Länder rebellieren und dies als ungerecht bezeichnen, sondern auch, weil die USA selbst dieses System zerstört haben, indem sie

- den Dollar als Waffe einsetzten;
- das Finanzsystem als Mittel zur Verhängung von Sanktionen nutzten;
- ihre Verbündeten zwangen, Sanktionen gegen russisches Öl, ukrainisches Öl zu verhängen und den Iran seit 1979 für immer zu isolieren.

Schließlich vertrieben sie den Schah und der wichtigste Sammelpunkt gegen den Schah war für den gesamten Iran die schiitische Geistlichkeit unter der Führung von Khomeini, denn die Moscheen waren die einzigen Orte im Iran, an die man gehen konnte, ohne dass die Savak einem folgen, einen festnehmen und foltern konnte.

Das Ergebnis dieser Isolation seit 1979 war, dass andere Länder ihr Öl nicht an den Iran, sondern an die arabischen OPEC-Staaten banden, die nicht isoliert waren. Das hat sich bei der gestrigen Abstimmung in den Vereinten Nationen gezeigt. Und das ist erstaunlich. Die USA und ihre Verbündeten haben eine Abstimmung initiiert, in der der Iran für den Angriff auf das amerikanische Israel verantwortlich gemacht wurde, obwohl es das Opfer des Angriffs war. Und dennoch haben mehr Länder diese Resolution gegen den Iran unterstützt als jemals zuvor einen Vorschlag des Sicherheitsrats in der Geschichte der Vereinten Nationen.

1 Fannie Mae ist ein staatlich gefördertes US-Unternehmen, welches 1938 im Rahmen des New Deal als staatseigene Bank gegründet und 1968 privatisiert wurde. Es ist eine reine Hypothekenbank und das weltweit größte Institut in dieser Sparte. Die Hypotheken werden durch den US-amerikanischen Staat weder garantiert noch refinanziert. Als staatsnahes Unternehmen erhält Fannie Mae allerdings erstklassige Bonitätsbewertungen von den Ratingagenturen und kann sich so zu einem günstigeren Zins refinanzieren als andere Banken.

Wir haben es also derzeit mit einer Situation zu tun, in der die ganze Welt nur an ihr Öl denkt. Woher soll sie ihr Öl beziehen, wenn die arabischen Monarchien wegfallen? Es wurde nicht daran gedacht, dass sie ihr Öl vielleicht auch aus dem Iran beziehen könnten, da der Iran die USA aus dem Nahen Osten vertrieben hat und da Russland und China im Alleingang Amerikas Angriff auf die Freiheit der Meere und seinen Angriff auf das Völkerrecht, das die Freiheit der Meere gewährleistet, beendet haben.

Und mit der Neuordnung des iranischen Ölmarktes wird dies Hand in Hand gehen mit dem, was ich bereits erwähnt habe: einem Wandel in der Politik der arabischen Ölstaaten, der den von den USA angeheizten Konflikt zwischen Sunniten und Schiiten beendet, damit Amerika nicht mehr nach dem Vorbild des alten britischen Empire nach dem Prinzip „Teile und herrsche“ vorgehen kann.

All dies, diese **Neuordnung**, wird also stattfinden, weil andere Länder erkennen werden, dass dieser amerikanische Krieg für Israel zur Kontrolle des Nahen Ostens gescheitert ist. Weder Israel noch Al-Qaida in Syrien, die wahhabitischen Terroristen, noch die USA können unser Öl schützen. Es sieht so aus, als ob die einzige Möglichkeit, die Ölversorgung der ganzen Welt wiederherzustellen, darin besteht, sich den Bedingungen des Iran zu beugen. Die US-Stützpunkte müssen aus dem Nahen Osten abgezogen werden, und die arabischen Monarchien müssen sich entweder selbst sowie ihre Finanzen und ihre Auslandsinvestitionen in ihren dortigen Rechenzentren davon abkoppeln.

Solange dies nicht geschieht, wird die ganze Welt weiter schrumpfen. Das ist die Wahl, vor der sie steht, und genau das macht dies zu einem Weltkrieg, der das derzeitige Wirtschaftssystem nicht aufrechterhalten kann, es sei denn, alle Verbündeten Amerikas stürzen infolge des Krieges in eine Depression wie in den 1930er Jahren. Das ist es, was die ganze trügerische Fiktion zunichte gemacht hat, dass Amerika die Welt beschützt, anstatt sie zu terrorisieren, zu destabilisieren und Chaos in der gesamten Weltwirtschaft zu verursachen.

Neue politische Kräfte in den Golfstaaten

Richard: Wenn ich kurz etwas hinzufügen darf: Wenn meine Informationen stimmen, würde eine Sperrung der Straße von Hormus auch eine Reihe dieser Golfstaaten von Nahrungsmitteln und Wasser abschneiden, da sie dadurch isoliert wären und auf die Schiffe angewiesen sind, die ihnen Nahrungsmittel und – je nachdem, ob der Iran die Entsalzungsanlagen angegriffen hat – auch Wasser liefern. Offenbar hat Israel Entsalzungsanlagen im Nahen Osten angegriffen. Es könnte also sehr schnell zu einer akuten Notlage kommen, wenn keine Nahrungsmittel mehr geliefert werden. Das ist eine Krise ganz anderer Dimension.

Aber lassen Sie mich nun auf einen Punkt eingehen, den Michael angesprochen hat. Stellen Sie sich vor – denn es gibt sie bereits –, eine Bewegung unter den arabischen Völkern der Golfstaaten, eine politische Bewegung, die sagt: „Wir sind bis über beide Ohren mit den Schulden unserer Führer verschuldet, die wir begleichen müssen.“ Diese sind steinreich, weil sie gut am Ölgeschäft verdienen; außerdem kassieren sie die Zinsen für die Kredite an die US-Regierung. Wir haben Militärstützpunkte, die uns zu Zielen machen. Wir haben die Feindschaft des Iran, der die Straße von Hormus so ziemlich jederzeit sperren kann, wenn er will. Hier ist eine Alternative. Wir schaffen die Monarchie ab, wie Michael zuvor angemerkt hat, und erklären, dass wir von nun an verstaatlichen, die Macht übernehmen und in jedem dieser Länder kleine Mossadeghs einsetzen werden.

Wir werden die Ölversorgung übernehmen. Wir werden das Öl sorgfältig an mehrere Abnehmer verkaufen, damit wir niemals in eine einseitige Abhängigkeit von einem einzelnen von ihnen geraten. Das machen andere Länder bereits so. Und ebenso werden wir unsere Investitionen tätigen, wenn wir das Ölgeld nicht zur Entwicklung unserer Wirtschaft nutzen. Erinnern wir uns: Jeder Rat, den Ökonomen, mich eingeschlossen, diesen Regierungen über die Jahre gegeben haben, lautete: Ihr solltet eure Öleinnahmen nutzen und diversifizieren, denn es wird der Tag kommen, an dem euch entweder das Öl ausgeht oder das Ölgeschäft verschwindet und ihr nichts mehr habt. Sie alle nickten zustimmend, aber sie haben es nicht getan. Keiner von ihnen. Der Tourismus ist keine Alternative.

Okay, es gibt nun eine politische Partei, die in den Vereinigten Arabischen Emiraten, in Kuwait und überall aktiv ist und ein Programm verfolgt – ein Verstaatlichungsprogramm –, das die Beziehungen zum Iran regelt, die Beziehungen zu den USA verändert und eine neue Beziehung zu China aufbaut, das bestrebt sein wird, so viel Öl zu kaufen, wie verkauft werden kann. Und nicht, dass China das einzige Land wäre, ganz und gar nicht.

Die Europäer werden das brauchen und so weiter. Und sie können sich diversifizieren. Das ist eine viel bessere Zukunft für sie, als es ihnen die derzeitige Führung bieten kann. Wenn man noch ein wenig bürgerliche Freiheiten und ein wenig Bürgerrechte hinzufügt, wow, und ein Parlament, das wirklich etwas zu sagen hat, sowie Wahlen, dann entsteht ein Programm für einen progressiven politischen Wandel im Nahen Osten, das eine echte Chance hat und das in diesem Teil der Welt schon seit geraumer Zeit nicht mehr Teil der Gleichung war. Und es findet Wiederhall. Hier liegt die Ironie: Es spiegelt Ideen wider, die vor vielen Jahren von der Tudeh-Partei in diesem Land über die Zukunft des Iran vorgebracht wurden, die Konferenzen und Debatten veranstaltete. Ich erinnere mich an einige davon, die diese Themen aufbrachten; daher stammt meine Idee dazu.

Es handelt sich also eher um eine im Nahen Osten verankerte Sichtweise auf ihre Stellung in diesem Teil der Welt. Das sollte jeder verstehen. Wenn man in ethnischen Kategorien denkt – was in Ordnung ist –, darf man nicht nur an Schiiten und Sunniten denken. Perser sind keine Araber, und diese Unterscheidung ist in diesem Teil der Welt sehr wichtig und muss gewissermaßen berücksichtigt werden. Aber ich möchte die wichtigste Dimension nicht aus den Augen verlieren, nämlich dass dies ein bedeutsamer Moment ist, in dem der Niedergang des amerikanischen Imperiums viel sichtbarer wird als zuvor. Es geht noch einen Schritt weiter, aber noch dramatischer ist die Sichtbarkeit. Ein iranischer Führer ist in der Lage zu sagen: Amerika ist raus, und das ist ernst. Und die USA werden sich früher oder später mit dieser Forderung auseinandersetzen müssen, weil sie einen Krieg begonnen haben, der derzeit so aussieht, als würde er nicht enden, bis diese Forderung erfüllt ist.

Michael: Das ist sehr interessant, Richard. Du hast die arabischen Länder als in einer Situation beschrieben, in der sich der Iran 1905 befand, als er versuchte, die Herrscherfamilie zu entmachten, die das Land seit 100 Jahren regiert und Großbritannien eingeladen hatte, um alle möglichen Handelskonzessionen zu erhalten, insbesondere im Tabakhandel. Der Iran hat die Verfassung neu geschrieben, um die Herrscherfamilie zu stürzen. Und schließlich kam es 1925 zu einer allgemeinen Revolte, um die Herrscherfamilie durch eine Selbstverwaltung des gesamten iranischen Volkes zu ersetzen.

Nun, die Briten griffen ein, wie sie es schon seit 30 Jahren getan hatten, und installierten einen Militärführer, den Vater des Schahs, ebenfalls ein Schah, der im Grunde als Marionetten-Oligarch

im Auftrag Großbritanniens agierte. Und selbst so konnten sie den Versuch des Iran nicht verhindern, einen Staatschef wie Mossadegh zu wählen, der die Kontrolle über das iranische Öl für das gesamte Volk zurückgewinnen wollte. Und deshalb waren der MI6 und die CIA da, um ihn zu stürzen. Was im Iran geschah, ist genau das, was Sie für die anderen arabischen Länder prognostiziert haben. Der Reichtum ist dort vollständig in den Händen einer sehr egoistischen und ignoranten herrschenden Klasse konzentriert. Ich habe ihre Könige getroffen; sie leben in einer kurzsichtigen, sehr engstirnigen Welt. Sie werden von den Briten und anderen westlichen Bankern und Beamten, die mit ihnen zu tun hatten, verspottet. Sie sind heute genauso überholt wie die Könige und Königinnen Europas nach dem Ersten Weltkrieg. Daran besteht kein Zweifel. Man braucht heute keine Tudeh-Kommunistische Partei, um sie zu stürzen.

Der Druck der Bevölkerung selbst – man könnte es sogar als demokratischen Druck bezeichnen –, denn die Mehrheit der Bevölkerung weiß, dass sie als Niedriglohnarbeiter unterdrückt wird, während diese Könige über einen so enormen Reichtum verfügen, dass sie ihn einfach verschwenden. Sie sprechen von einer Diversifizierung der Wirtschaft. Was haben sie getan? Sie haben in Luxuswohnungen, all diese riesigen Wohnbauprojekte und den Tourismus diversifiziert.

Nun, Tourismus und Luxuswohnungen sind keine Diversifizierung der wirtschaftlichen Basis. Genau das wird zum Problem werden. Und es bedeutet letztlich, dass die arabischen Länder dabei sind, die Position einzunehmen, in der sich der Iran bereits vor 100 Jahren befand.

Richard: Und noch eine Anmerkung. Erinnern wir uns: Als das Britische Empire schließlich im Sterben lag und aus Indien, Asien und überall sonst verdrängt wurde, war ihm klar, dass es beim Abzug so etwas tun würde, wie es Armeen manchmal tun, wenn sie sich zurückziehen. Man nennt das „Politik der verbrannten Erde“. Und die britische Version davon sah so aus: Man spaltet das Gebiet, das man verlassen muss. Man sucht nach allen Kräften, die einander feindlich gesinnt sind, und schürt diese Feindseligkeit.

Schauen Sie sich an, wie die Briten alles zunichte machten, was Mahatma Gandhi zu erreichen versuchte. Er wollte die Hindus und Muslime auf vielfältige Weise zusammenbringen. Die Briten sorgten dafür, dass das nicht geschah. Die große Trennung: Bangladesch, später Pakistan, all das. In der Wüstenregion am Golf schufen sie sieben oder acht kleine Länder, anstatt eines weiteren Iran. Der Iran ist groß. Diese Länder sind sehr klein. Man erkannte, dass es einfacher wäre, sie zu verwalten und zu manipulieren, wenn diese Familie für diese Quadratmeilen zuständig wäre und jene Familie für ein paar andere Quadratmeilen.

Es waren also der Emir hier und der Scheich dort, und man konnte sie leicht kaufen und austauschen. Und als das amerikanische Imperium nach dem Zweiten Weltkrieg die Briten ablöste, war die Situation wie geschaffen dafür, dass sie genau dasselbe fortsetzen konnten. Die Iraner hatten gewissermaßen mit den Bemühungen der Briten zu kämpfen, dies dort durchzusetzen. Sie wussten sehr gut, womit sie es zu tun hatten. Sie arbeiteten wirklich hart daran, dieses Land zusammenzuhalten, was sich nun angesichts der Konfrontation mit den USA auszahlt. Es ist ein bisschen so, wie es China gelang, indem es nie ganz die Kolonie von jemandem war – halbwegs, aber nicht ganz. Und das hielt sie zusammen und verlieh ihnen eine Solidität, die ihnen jetzt, da sie später kamen, zugutekommt.

Ich denke also, wir sollten bedenken, dass diese Länder in den Golfstaaten sehr jung sind. Sie sind künstliche Schöpfungen eines untergehenden britischen Imperiums, und daher haben sie nun eine neue Welt, da das amerikanische Imperium, das das britische abgelöst hat, ebenfalls im Sterben liegt. Hoffentlich werden sie nicht an ein weiteres Imperium weitergegeben, was sie als das Entscheidende im Hinterkopf behalten sollten, das sie nicht zulassen dürfen.

Umstrukturierung ist die Zukunft

Michael: Der Punkt, den Sie gerade angesprochen haben, bringt uns zurück zu der ursprünglichen Frage, die Nima stellt: „Was ist der Plan der USA?“ Der Plan der USA war schon immer kurzfristig angelegt. Er sollte das sein, was die Deutschen einen „Frühkrieg“ [ggf. Blitzkrieg?] nannten, einen glücklichen Krieg, einen kurzen Krieg. Sie werden den Iran angreifen, das Volk wird sich erheben, Trump wird einen neuen Führer ernennen, und der Iran wird in den Einflussbereich der USA geraten. Das war kurzfristiges Denken, und Trump hatte keine Vorstellung von den langfristigen Konsequenzen. Und in den arabischen Ländern herrscht bislang die Situation, die Sie als von Großbritannien geschaffen beschreiben: Teile und herrsche.

Lassen Sie uns jedes lokale Königreich in die Hände eines bestimmten Herrschers, eines bestimmten Clans und einer bestimmten Familie legen. Das hat hier jede Art von Organisation verhindert. Das hat die arabischen Länder in den letzten hundert Jahren dazu gezwungen, nur kurzfristig zu denken. Und worüber Sie und ich sprechen, ist, dass sich die Welt ein solches kurzfristiges Denken nicht mehr leisten kann, denn Kurzfristigkeit bedeutet Chaos. Und die einzige Lösung ist eine langfristige Umstrukturierung. Und weder die USA noch Europa noch Israel haben an eine Umstrukturierung gedacht. Es ist ihnen nie in den Sinn gekommen, dass es eine Umstrukturierung weg von den Trümmern des Britischen Empire und des amerikanischen Imperiums, das es abgelöst hat, geben könnte.

Nun wird diese Umstrukturierung nicht nur den arabischen Ländern und Königreichen aufgezwungen, sondern auch Europa, Asien und dem globalen Süden. Sie alle müssen die Welt so umgestalten, dass die USA und der Westen isoliert bleiben. Das einzige, was dieser kollektive Westen bewirkt hat, ist Chaos und Völkermord sowie ein Verstoß gegen alle internationalen Gesetze, von denen die Welt glaubte, dass sie die Wirtschaft nach 1945 langfristig regeln würden. Nun muss es eine neue Institution, neue internationale Gesetze, ein neues Finanzsystem, ein neues Handelssystem und neue Militärbündnisse geben. Das ist es, das ist die Zukunft.

Richard: Ich weiß, dass uns die Zeit davonläuft, aber ich möchte zum Abschluss Nima eine Frage stellen. Und ich frage Sie, weil Sie iranischer Herkunft sind: Kann das iranische Volk heute zwei Dinge tun? Den militärischen Angriff der USA und Israels ertragen, aushalten und verkraften? Und kann es das lange genug tun, damit sich alles, was wir heute gesagt haben, verwirklichen kann? Hat es die Fähigkeit dazu? Denn ich weiß, dass dies für einen Großteil der Welt die Frage Nummer eins ist, die den Menschen am meisten beschäftigt.

Nima: Meine Antwort auf beide Fragen lautet „Ja“, denn der Iran sieht keine andere Lösung für die aktuelle Situation. Sie haben zweimal versucht, mit den USA zu verhandeln, und beide Male wurden sie von den USA getäuscht. Und sie selbst haben gesagt, dass es keinen Waffenstillstand gibt. Sie denken nicht an einen Waffenstillstand. Sie denken nicht an Verhandlungen mit den USA.

Wie sieht also der Weg in die Zukunft für sie und für das iranische Volk aus? Sie werden diesen Konflikt, diesen Krieg, nicht so einfach beenden, denn sie wissen, dass sie, wenn sie sich auf irgendeine Art von Waffenstillstand einlassen, immer wieder angegriffen werden. Das wollen sie nicht, und sie gehen nicht in diese Richtung.

Ich glaube, sie sind bereit, bis zum Äußersten zu gehen, sich den USA und den Bestrebungen der USA und Israels im Iran völlig entgegenzustellen. Und die Menschen sind dazu bereit. Und was ich sehe, was ich miterlebt habe – ich war 40 Tage dort –, ich habe etwas gesehen: Die Menschen verstehen all diese Leiden, die gerade jetzt im Iran aufgrund dieser wirtschaftlichen Schwierigkeiten herrschen, die von den USA und ihren enormen Sanktionen seit mehr als 46 Jahren ausgehen. Dies ist eine Nation, die sich über mehr als 46 Jahre Sanktionen hinweg behauptet hat. Und sie sind bereit, so weit zu gehen, wie es nötig ist, um die USA in der Region zu besiegen.

Richard: Gut, genau das wollte ich wissen.

Nima: Vielen Dank, dass Sie heute bei uns waren. Es war mir wie immer eine große Freude.